

SPORTVEREIN 1925 E. V. GROSSWALLSTADT



Sportplatzeinweihung

verbunden mit

Sportfest

am 8., 9. und 10. Juni 1963



Sportplatzeinweihung

verbunden mit Sportfest

am 8. 9. und 10. Juni 1963

Die Festschrift wurde zusammengestellt und bearbeitet von Rektor Josef Schuck

Druck: Druckerei Hans Zeh, Kleinwallstadt

Klischee: Chemigr. Gesellschaft Aschaffenburg

SPORTVEREIN 1925 E. V.

GROSSWALLSTADT

Festfolge

Samstag, den 8. Juni 1963

- 13.30 Uhr Wettspiel Niedernberg - Mömlingen
15.00 Uhr Platzeinweihung
15.30 Uhr Hauptspiel: Großwallstadt - 04 Würzburg
17.00 Uhr Wettspiel Großostheim - Kleinwallstadt
20.00 Uhr Festkommers mit Ehrung der teilnehmenden Mannschaften.

Sonntag, den 9. Juni 1963

- 9.00 Uhr Festgottesdienst, anschließend Frühschoppen
14.00 Uhr Festzug; danach Festbetrieb

Montag, den 10. Juni 1963

- 9.00 Uhr Gedächtnisgottesdienst
16.00 Uhr Kinderfestzug mit anschließender Belustigung
Ab 18.00 Uhr Festbetrieb

Der geschäftsführende Festausschuß

Festpräsident

Rektor Josef Schuck

I. Vorstand

Josef Köhler

Kassier

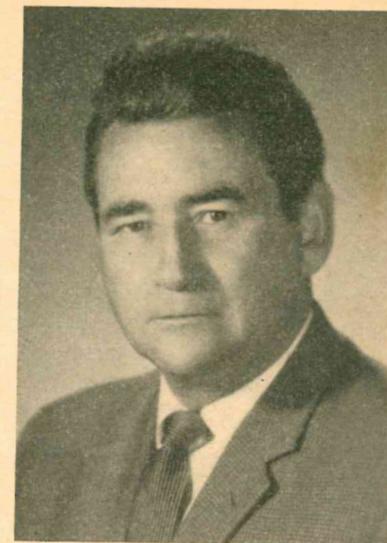
Heiner Bundschuh

II. Vorstand

Willi Gunther

Schriftführer

Fredi Deckert



Liebe Sportfreunde!

Der Sportverein Großwallstadt hat mit dem Bau seines neuen Sportgeländes ein bedeutendes und zukunftssträchtiges Werk geschaffen. Ein lang ersehnter Wunsch der Vereinsmitglieder ist damit in Erfüllung gegangen. Wir haben daher allen Grund, uns über das Gelingen dieses Werkes zu freuen.

Als Präsident des Festes, welches anlässlich der Einweihung des neuen Platzes gefeiert wird, darf ich allen, die in selbstloser Weise mitbauen halfen, meinen verbindlichsten Dank sagen.

All unseren Freunden und Gästen rufe ich ein herzliches **Willkommen** zu.

Ich habe selbst jahrelang an der Spitze des Vereins gestanden, habe aktiv gespielt und lange Zeit als Trainer der Jugend und Aktiven im Verein gewirkt. So weiß ich sehr wohl, wie dringend notwendig der Bau einer neuen Sportanlage war, und ich darf mich daher selbst herzlich darüber freuen, daß es nun endlich gelungen ist, allen Sporttreibenden des Vereins ein Spielgelände zu schaffen, das einer gesunden Sportausübung entgegenkommt.

Auch die Schule, als deren Leiter ich hier sprechen darf, beglückwünscht den Verein aufs herzlichste. Sie wird die Gelegenheit gerne und dankbar wahrnehmen, die Kinder des Dorfes zu frohem Sport und Spiel auf dem schönen Rasen des neuen Sportplatzes zu führen.

„Großes Werk gedeiht nur durch Einigkeit.“ Sie war vor allem Voraussetzung, daß das große Vorhaben verwirklicht werden konnte. Zu ihr gesellten sich Tatkraft, Ausdauer, Einsatzfreudigkeit und Opferbereitschaft, alles Tugenden, die man bei Sportlern in reichem Maße antrifft. Sie sollten vor allem die Jugend des Vereins in Zukunft begleiten, sollten Leitstern sein in einer Zeit, die so gar nicht mehr viel vom Geist der Gemeinschaft und dem selbstlosen Dienen von Mensch zu Mensch wissen möchte.

Wollen wir in diesen Tagen auch erkennen, daß das geschaffene Werk verpflichtet. Der schöne Platz wird es allein nicht tun, auf den Geist, der auf ihm herrscht, wird es ankommen.

Ich wünsche dem Verein, daß es immer ein guter sein möge. Denn: „Schön ist der Sieg, aber schöner noch der edle Kampf“.

Josef Schuck

Festpräsident

Liebe Fußballer, verehrte Einwohnerschaft von Großwallstadt!

Wochen und Monate restloser Sorge und mühevoller Arbeit werden Euch, liebe Fußballer, heute belohnt durch den erfolgreichen Abschluß des Werkes, das als Ausdruck einer Gemeinschaftsleistung höchste Anerkennung verdient. Es freut mich, daß ich als Vertreter der Gemeinde in dieser Festschrift an Euch und die Gesamteinwohnerschaft einige Gedanken richten kann.

Seit seiner Gründung hat sich Euer Verein, liebe Fußballer, trotz mancher Schwierigkeiten, die es immer wieder zu überwinden galt, stetig aufwärtsentwickelt und ist zu einem der tragenden Pfeiler der Dorfgemeinschaft geworden.

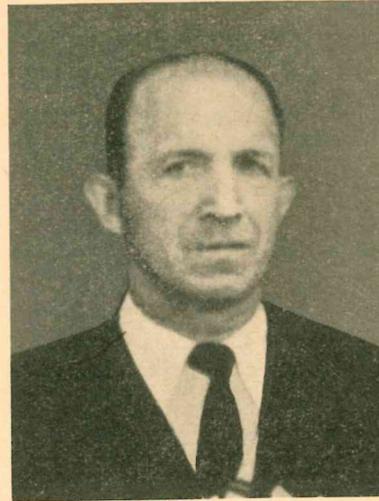
Das Hauptziel eines jeden sporttreibenden Vereins, die Jugend körperlich zu ertüchtigen, charakterlich zu bilden und zu nicht nur auf dem Feld anständigen fairen Sportsmännern heranzuziehen, ist von Euch im Rahmen des Vereins vorbildlich erreicht worden. Beredtes Zeugnis für diese Behauptung gibt die herausragende Stellung des Vereins unter den umliegenden Sportvereinen, vor allem aber auch Eure neue, nur durch tatkräftiges Zusammenstehen entstandene Sportplatzanlage, beides Erfolge, die nur mit einer Jugend zu erreichen sind, die durch das Vorbild und die Führung des Alters mit tatkräftigem und opferbereitem Gemeinschaftssinn erfüllt wurde. Das, glaube ich, macht einen blühenden Verein wie Euren für eine Gemeinde so wertvoll. Es ist mir eine Ehre, die Anerkennung und den Glückwunsch der gesamten Gemeinde Euch übermitteln zu dürfen und wünsche Euch, daß Ihr Euch auf dem neuen Sportfeld Eure bisherigen Erfolge fortführen und womöglich noch ausbauen könnt.

In diesem Sinne grüße ich alle Sportler und Anhänger des Fußballsports und entbiete Ihnen ein herzliches Willkommen in unserer gastfreundlichen Gemeinde.

Linus Geis

2. Bürgermeister

Geleitwort



Zum bevorstehenden Feste, anlässlich der Einweihung unseres neuerstellten Sportfeldes, darf ich allen Mitgliedern, Freunden und Gästen herzliche Willkommensgrüße entbieten. Die Erfüllung unser aller Wunsch, einen eigenen idealen Sportplatz zu besitzen, erlebe ich mit Stolz und Freude.

Rückschauend danke ich allen Funktionären, Mitgliedern und Gönnern, die den Grundstock für dieses Vorhaben legten und trotz vieler Schwierigkeiten immer wieder die Kraft und Begeisterung aufbrachten, dem Verein die heutige Bedeutung in sportlicher und kultureller Hinsicht zu geben. Möge diese, mit viel Opferbereitschaft und Idealismus geschaffene Sportplatzanlage für alle Mannschaften und besonders für die Jugend Ansporn sein, diesen Vorbildern nachzueifern, um mit der gleichen Hingabe und Treue für ihren Verein einzutreten. Sollte es gelingen, der Jugend Richtung und Beispiel zu geben, ist die höchste und schönste Aufgabe im Sport und überhaupt im Leben erfüllt.

Der Verein und die Jugend, denen unser Streben letztlich gilt, wird uns dankbar sein.

Josef Köhler

1. Vorstand

Liebe Dorfjugend!

Als Jugendleiter wende ich mich vor allem an Euch. In gemeinsamer Arbeit wurde eine Sportanlage geschaffen, die Euer Treffpunkt zu gemeinschaftlichem Spiel und zur Freizeitgestaltung werden soll. Es muß Euch doch besonders jetzt Spaß geben, in Sport und Spiel Eure Gesundheit zu festigen, Geschicklichkeit, Gewandtheit und Körperbeherrschung anzustreben.

Wir wollen im Verein nicht den Leistungs- und Spitzensportler heranziehen. Am Herzen liegt uns vor allem die Breitenarbeit und Eure Erziehung zu charakterfesten Menschen, die fair, ritterlich und diszipliniert ihren Ehrgeiz im Sport befriedigen, Ablenkung von allzu großer Genußsucht suchen und Niederlagen sportlich tragen können.

Eure Erfolge werden Euer Selbstvertrauen und Eure Willenskraft stärken, auf daß Ihr im Leben in allen Lagen als charakterfeste Menschen bestehen könnt.

Toni Wengerter

Jugendleiter

*Es ist nicht genug, es zu wollen,
man muß es auch tun.*



Nach diesem Grundsatz handelnd ist es dem Sportverein Großwallstadt gelungen, seiner Jugend eine Stätte zur sinnvollen Gestaltung ihrer Freizeit zur Verfügung zu stellen.

Der Vorstandschaft und den Mitgliedern des SV Großwallstadt spreche ich zur Einweihung ihres neuen Sportgeländes meine herzlichsten Glückwünsche aus. Gerade in einer größeren Landgemeinde besteht oft die Gefahr einer Isolierung der Menschen. Das Leben spielt sich zwischen Arbeitsplatz und Familie, zwischen beruflicher Tätigkeit und der Freizeit ab.

Das Vereinsleben ist ein Mittel, der drohenden Vereinsamung der Menschen entgegenzuwirken.

An Ihrer Jugend wird es liegen, den neuen Sportplatz zu einem Mittelpunkt des sportlichen Lebens der Gemeinde werden zu lassen.

Toni Degen
(MdL)

*Verehrte Bürger
von Großwallstadt!*

Liebe Fußballfreunde!



Es wird heute vielfach geklagt über eine gewisse Desinteressiertheit gegenüber den öffentlichen Angelegenheiten, die zum Teil auch ihre Ursache in dem Erlebnis des Mißbrauchs der öffentlichen Dienstbereitschaft unserer Menschen in der jüngsten deutschen Vergangenheit haben dürfte. Andererseits wird sich wohl kaum jemand der Erkenntnis verschließen, daß ein freiheitliches Staatswesen ohne die innere und aktive Anteilnahme seiner Bürger am öffentlichen Geschehen auf die Dauer nicht lebensfähig sein kann. Es ist deshalb sicherlich eine der vordringlichsten Aufgaben unserer Tage, in unseren Bürgern und vor allem in unserer Jugend ein echtes und tiefverwurzeltes staatsbürgerliches Bewußtsein lebendig werden zu lassen. Ich meine, daß in dieser Hinsicht gerade unseren Turn- und Sportvereinen eine besondere Aufgabe zufällt, nämlich die, im besonderen Maße Bildungs- und Übungsfeld bürgerlichen Gemeinsinns und bürgerlicher Initiative zu sein.

Warum ich diesen Gedankengang in das Geleitwort dieser Festschrift hineinstelle? Weil ich die sichere Gewißheit habe, daß es im Grunde genommen nicht allein sportliche Begeisterungsfähigkeit war, sondern ein lebendiger Bürger- und Gemeinschaftsgeist, der den Sportverein 1925 Großwallstadt aus freier Initiative und im wesentlichen auch aus eigener Kraft sein neues schönes Sportgelände schaffen ließ, ein Fußballfeld, das nicht nur der hervorragenden spielerischen Klasse dieses traditionsreichen Fußballvereins gerecht wird, sondern das auch für immer ein glänzendes Zeugnis dafür sein wird, was tatkräftige Eigeninitiative und kameradschaftlicher Zusammenhalt zu leisten vermögen. Zu dieser beispielhaften Gemeinschaftsleistung beglückwünsche ich dankbar den Sportverein 1925, all seine Mitglieder und die sportfreundige Gesamteinwohnerschaft von Großwallstadt. Ich wünsche dem Sportverein 1925 Großwallstadt aus ganzem Herzen eine erfolgreiche Zukunft.

Karl Oberle
stellv. Landrat
Mitglied des Bayerischen Landtages



Dem SV 1925 Großwallstadt übersende ich zur Feier der Einweihung seines Sportplatzes und seines Sportheimes herzliche Glückwünsche. Dem Verein und seinen Mitgliedern gelten darüber hinaus meine besten Wünsche für die Zukunft.

Seppl Herberger

Die erste Vereinsführung nach der Gründung 1925

1. Vorstand: Peter Mühlon
 Schriftführer: Alois Klug I
 Kassier: Franz Haun
 Spielführer: Willi Gunther I

Die Vereinsführung im Vereinsjahr 1962/63

Die Vereinsführung im Vereinsjahr 1962/63
 1. Vorstand: Josef Köhler
 2. Vorstand: Willi Gunther I
 3. Vorstand: Georg Köhler
 Kassier: Heiner Bundschuh
 Schriftführer: Fredi Deckert
 Vereinsausschuß: Julius Schmitt, Rudi Sam, Josef Adrian, Alois Klug II
 Spielausschuß:
 Vorsitzender: Walter Köhler
 Beisitzer: Richard Kroth, Willi Gunther II
 Jugendleiter: Toni Wengerter
 Schülerbetreuer: Heinz Lieb
 Trainer: Heiner Bundschuh
 Pressewart: Fredi Deckert
 Ältestenrat: Peter Geis, Heinrich Heiß, Georg Schnabel
 Platzwart: Albrecht Rachor
 Kulturwart: Hugo Sam, Lothar Fecher
 Ballwart: Werner Kunkel
 Vereindiener: Toni Gunther
 Platzkassiere: Richard Adrian, Georg Schnabel, Fritz Giegerich
 Platzordner: Leo Spohner, Karl Markert, Fritz Giegerich, Anton Hofmann
 Fahnenträger: Peter Mühlon

Vereinsvorsitzende von 1925 — 1963

Peter Mühlon	1925—1927	Alois Klug	1948—1950
Karl Horn	1927—1929	Alois Englert	1950—1953
Willi Gunther	1929—1930	Josef Schuck	1953—1958
Josef Köhler	1930—1933	Georg Köhler	1958—1960
Rudi Eppig	1933—1945	Alois Klug	1960—1962
Otto Schnabel	1945—1948	Josef Köhler	1962

Der geschäftsführende Vereinsvorstand im Jahre 1963

Josef Köhler, 1. Vorsitzender
 Willi Gunther, 2. Vorsitzender
 Fredi Deckert, Schriftführer
 Heiner Bundschuh, Kassier
 Walter Köhler, Spielausschußvorsitzender
 Toni Wengerter, Jugendleiter

Unsere Jubilare

Die Silberne Vereinsehrennadel erhielten für 25 Jahre Mitgliedschaft

Peter Mühlon
Willi Gunther
Heinrich Schmitt
Josef Köhler
Otto Schnabel
Karl Giegerich
Heinrich Heß
Franz Haun
Peter Geis
Josef Geis
Karl Deckert
Josef Giegerich
Josef Scherer
Josef Markert
Josef Odenwald
August Markert
Julius Schmitt
Leo Markert
Karl Markert I
Linus Odenwald
Richard Klug
Leo Fecher
Karl Markert II
Karl Scheer
Alois Klug II
Karl Gräber
Leo Adrian

Alois Klug I
Franz Deckert
Georg Köhler
Karl Horn
Josef Markert
Josef Hartlaub
Eduard Köhler
Georg Schnabel
Willi Krämer
Georg Kunkel
Willi Schnabel
Alois Englert
Karl Klug
Anton Klug
Franz Klug
Eugen Sam
Georg Reus
Josef Klug
Leonhard Vogel
Leo Odenwald
Karl Kraus
Willi Horn
Leo Racher
Gustav Klug
Karl Wildner
Ludwig Krausmann
Bruno Sam

Fritz Giegerich
Johann Haun
Richard Deckert
Rudi Gunther
Karl Gunther
Gottfried Rüth
Linus Giegerich
Isidor Giegerich
Alfred Ritter
Alex Markert
Alois Odenwald
Josef Geis III
Karl Sam
Rudolf Horn
Rudolf Markert
Josef Fecher
Fritz Münch
Rudolf Eppig
Karl Brunn
Alois Schnabel
Ludwig Haun
Adolf Giegerich
Rudolf Rittger
Alfons Schadt
Ludwig Kroth
Emil Schnabel

Silbernadelinhaber für besondere Verdienste

Josef Schuck
Willibald Schnabel

Alois Köhler
Hans Glück

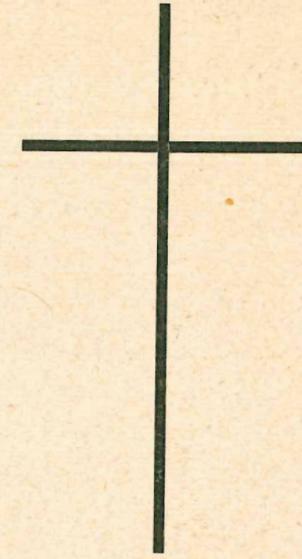
Heiner Bundschuh
Toni Wengerter

Die Verbandsehrennadel erhielten:

Willi Gunther

Rudi Eppig

Toni Wengerter



Den Toten zum Gedenken

Habt Ruhe und Frieden

Wir alle gedenken Euer

Die Ihr von uns gegangen seid

Vor allem Ihr Kameraden

Gefallen im größten Völkerringen der Zeiten

Für Deutschland:

Gestorben in Rußland noch Jahre danach

In hartem Fron oder verschollen ...

Unverletzt Eure Ehre,

Ungeschwächt unser Dank.

Fußball

von Rektor Josef Schuck

Nach einem alten chinesischen Gedicht:

Der Ball fliegt über uns wie der Mond
während sich zwei Mannschaften gegenüberstehen
Spielführer sind ernannt und halten Platz
nach unveränderten Regeln
keinen Vorteil gibt es für Verwandte
kein Platz ist für Parteilichkeit
dafür herrscht Entschluß und kaltes Blut
ohne Irrung und Unterlassung
und wenn dies alles für das Fußballspiel nötig ist
um wieviel mehr muß es für den Kampf des Lebens sein.

Inschrift für ein Spielfeld in der Provinz Szetschuan von Li Yu, 50–136 nach Christus.

Man spricht gerne vom „König“ Fußball und möchte damit dem Fußballspiel eine ganz besondere Stellung im Kreis der Ballspiele zusprechen. Nun, das Fußballspiel hat sich fürwahr wie ein siegreicher König den Erdball erobert, das kann man mit Fug und Recht sagen; denn es gibt heute kaum mehr ein Land, wo nicht Fußball gespielt wird. Englische Kolonisten, Schiffer, Kaufleute und Studenten waren es, die das Spiel im Laufe der letzten hundert Jahre auf alle Kontinente getragen haben. Aber es ist sicher nicht so, daß Fußball nun für jeden gerade der König unter den Spielen sein muß; denn jeder liebt eben seine Sportart, sein Spiel, welches er aktiv betreibt oder dem er passiv anhängt. Es kommt im Grunde genommen ja auch nicht darauf an, welchem Sport sich der einzelne verschrieben hat, sondern wie er ihn ausübt, d. h. was er aus ihm für sich im Sinne einer gesunden, den Körper, den Geist und den Charakter bildenden Leibeserziehung zu machen vermag. So soll auch hier keiner Eigenbrödelei das Wort geredet und kein selbstherrliches Loblied auf den Fußball gesungen werden. Es wird vielmehr der Versuch gemacht, in eigener Sache zu plaudern und aufzuzeigen, was das Fußballspiel so populär und reizvoll macht und welche leibeserzieherischen Werte ihm innewohnen, warum es zu einem Volkssport im wahrsten Sinne des Wortes geworden ist, dem jung und alt, groß und klein so begeistert anhängen können und das Spiele zu Volks- und Nationalfesten werden lassen kann.

Einfach und leicht beschaffbar ist unser Spielgerät, und das Spiel mit dem Ball ist uralte, vielleicht so alt wie die Menschheit selbst. Als man ihm einst die Idee des Wettkampfes einbaute, konnte es sich zum Mannschaftssport entwickeln, zum Wettstreit mit all seinen den Menschen so beglückenden körperlichen, geistigen und seelischen Kräften. Der Ball als Spielgerät begleitet viele Menschen bis ins Erwachsenenleben hinein. Er erregt den Reiz am Spiel nicht nur am einzelnen, an einer Mannschaft, sondern auch in großem Maße an den Zuschauern. Deshalb gehen die Millionen zum Fußballspiel und zu Spielen anderer Art. Die Sensation ist es dabei nicht allein, welche die Anhänger auf die Sportplätze zieht, es ist

mehr noch die Möglichkeit „mitspielen“ zu können. Die Zuschauer sind daneben aber nicht nur „Mitspieler“, sondern auch scharfe Kritiker, und das können sie auch sehr leicht sein, denn sie sehen mehr als die Spieler und der Schiedsrichter. Diese doppelte Aufgabe ist es, die sonntags wie werktags viele Menschen ganz im Banne des Spielgeschehens hält.

Um den Ball wird auf dem Spielfeld gespielt und gekämpft, und jeder Spieler möchte gerne in seinem Besitz sein. Da dies die Spieler beider Mannschaften wollen, wechseln die Spielszenen andauernd. Die Mannschaft, welche im Ballbesitz ist, möchte den Ball in ihren eigenen Reihen halten, weil sie nur so zum Torschuß und damit zum Erfolg kommen kann. Dazu bedarf es aber gerade im Fußball ganz besonderer Fertigkeiten. Es sind dies jene technischen Mittel, die unbedingt zur Ausrüstung eines guten Fußballspielers gehören, die es zu beherrschen gilt, wenn der Spieler souveräner Beherrscher des Balles sein will. Da muß der Ball mit dem Kopf gespielt werden, dort mit den Beinen oder mit der Brust. Schärfste Bälle wollen gestoppt sein, um zielstrebig ins Ziel gebracht werden zu können. Um zum Ball zu gelangen, ist einmal ein langer Lauf nötig, dann wieder ein kurzer schneller Sprint, hier eine plötzliche Wende, eine ganze Drehung, ein Rückwärtslauf, dort ein Sprung aus dem Stand oder aus vollem Lauf. Ununterbrochen schafft der Ball neue Spielmomente. Packende Zweikämpfe wechseln mit Spielzügen über Mitspieler und Gegner hinweg in buntester Folge, und prickelnde und atemberaubende Bilder entstehen vor den Toren. Kein Spiel gleicht dem andern und kein Spiel kann seinem Ablauf nach vorher genau festgelegt werden. Immer wieder stehen die Spieler vor neuen technischen und taktischen Aufgaben, die sie nur dann lösen können, wenn sie den Ball in allen Lagen beherrschen und spielbereit machen können.

Der Fußballspieler kann schon aus diesem Grunde in der Regel kein „Spätberufener“ sein. Er muß schon sehr früh, bereits im Schüleralter, mit einer intensiven methodisch aufgebauten Ballschule systematisch vertraut gemacht werden. Gerade in diesem Alter macht ihm das Üben mit dem Ball viel Freude. Er will viel lernen und mit dem Ball alles machen können. Was in dieser Zeit fleißig geübt wird, wird zum bleibenden Besitz. Daneben liebt der Junge in diesem Alter, einem natürlichen Spieltrieb folgend, das Spiel, und an kleinen Wettspielen mit seinen Altersgenossen kann er gar nicht genug bekommen. Daraus erwächst einem Sportverein eine zwar verantwortungsvolle und arbeitsreiche aber auch sehr dankbare Aufgabe. Hier kann der Grundstock zu späteren Erfolgen gelegt werden. Eine gute Jugendarbeit trägt reiche Früchte. Für den Jugendlichen bedeutet sie einen nicht hoch genug einzuschätzenden Beitrag für seine körperliche, geistige und charakterliche Formung, dem Verein schenkt sie daneben immer wieder den entsprechenden Nachwuchs für die Reihen seiner Aktiven.

Ein nach modernen Gesichtspunkten durchgeführtes Fußballtraining dient einer allseitigen Körpererziehung. Man kann daher heute nicht mehr vom Fußballer als einem einseitig ausgebildeten Sportler sprechen, der es nur „in den Beinen“ hat. Sein Spielgerät ist der Ball. Er hat auch im Mittelpunkt aller Trainingsarbeit zu stehen. Mit dem Ball wird gespielt, an ihm muß daher immer wieder eifrig geübt werden. Und wir üben alles, was uns der Wettkampf abverlangt. Er stellt uns die Übungsaufgaben. Dabei gibt es Möglichkeiten genug, die geeignet sind, den ganzen Körper durchzubilden und auszurichten. Mit Hilfe des Balles können

wir uns auch in vollem Maße die im Wettkampf erforderliche Spielbereitschaft des Körpers, die Kondition, erarbeiten. Wird der Übungsabend dazu noch abwechslungsreich und lustbetont gestaltet, dann schenkt er neben aller Anstrengung noch Entspannung und Erholung in reichem Maße. So ist also Jugendlichen und Aktiven in einem Fußballverein jederzeit Gelegenheit geboten, eine gesunde und gute sportliche Ausbildung zu erhalten. Der deutsche Fußballbund legt darauf größten Wert und möchte durch eine systematische Fußballmethodik vor allem auch das Spielniveau der unteren Klassen heben. Weil er weiß, daß man die Jugend gar nicht früh genug erfassen kann und an den Ball heranführen muß, nimmt er sich auch des Schulsports an und läßt jährlich durch seine Landesverbände zahlreiche Lehrer in seine Sportschulen ein und läßt hier die Begegnung mit dem Fußball für alle Teilnehmer zu einem besonderen Erlebnis werden.

Neben der Technik steht die Taktik. Wir wissen, daß mit der Verbesserung der Technik der Spieler immer mehr frei vom Ball wird. Er erkennt, daß es so viel leichter ist im Zusammenspiel mit den Mitspielern, die im Spiel erforderlichen taktischen Aufgaben zu lösen. Die Taktik verlangt ein dauerndes Mitdenken und Mitspielen aller Spieler, eineinhalb Stunden lang, unter großer körperlicher Anstrengung. Sie ist im Grunde genommen schließlich nichts anderes als ein stetes Bewegen zwischen Angriff und Abwehr, Freilaufen und Decken, Tore zu verhüten und Tore zu schießen. Wenn wir dies erkennen, dann leuchtet uns auch ein, daß es unwichtig ist, in welchem System wir unsere Ordnung finden, bedeutet doch System nichts anderes als die Anordnung der Spieler auf dem Spielfeld. Mit äußerster Konzentration muß sich der Spieler seinen Spielaufgaben widmen. Er hat blitzschnell zu reagieren, alle Eventualitäten des Spielverlaufs muß er berücksichtigen und auf alle Bewegungen des Gegners und des Mitspielers hat er zu achten. Das erfordert ein gerüttelt Maß an geistiger Arbeit. Neben Technik, Mut, Kraft, Ausdauer und Härte treten Spielwitz, Einfallsreichtum und Klugheit. Das Spiel mit dem Ball verlangt neben den rein körperlichen Eigenschaften mehr noch eine geistige Bereitschaft und Klarheit.

— und wenn dies alles für das Fußballspiel nötig ist
um wieviel mehr muß es für den Kampf des Lebens sein —

Jeder Spieler hat sein Können und all seine sportlichen Fähigkeiten einem höheren Ganzen, der Mannschaft, zur Verfügung zu stellen. Wir wissen um die hohen Erziehungswerte, die gerade im Mannschaftssport verankert sind, wo Egoismus und Selbstgefälligkeit keinen Platz haben können. Hier, im unermüdlichen Dienste und Einsatz für die Gemeinschaft, vermag das Spiel erst ein wirklich beglückendes Gefühl zu schenken. Hier liegt aber auch vor allem der Schlüssel zum Erfolg. Zu einer guten Mannschaft gehört eben nun mal mehr als nur erstklassige Spieler. Zwei hervorragende Spieler ergeben noch lange keinen guten Flügel. Die Spieler müssen körperlich, geistig und charakterlich miteinander harmonieren. „Elf Freunde sollt ihr sein, um Siege zu erringen!“ So steht es auf manchem Panier der Fußballer geschrieben. Elf Freunde erleben gemeinsam, wohl wissend, daß jeder einzelne seinen angemessenen Beitrag geleistet hat, einen Sieg, sie ertragen aber auch in gemeinsamer Verantwortung die Bitternis einer Niederlage. Anständigkeit und Ritterlichkeit haben über unserem Spiel zu stehen. Die Engländer sagen dazu alles mit den beiden einfachen Wörtchen: fair play. Dieses fair play ist es, was

erst den wahren Sportsmann ausmacht. Wo es fehlt, verblaßt letztlich alles sportliche Können und jeder Erfolg.

Spiel muß Spiel bleiben. Wir sollten daran immer denken. Manche Auswüchse auf den Spielfeldern wären nicht und viel Kummer und Ärger blieben erspart. Wie oft möchte man eine Niederlage nicht hinnehmen und glaubt mit ungeeigneten und unerlaubten Mitteln den Spielausgang korrigieren zu müssen. Es ist doch alles nur ein Spiel und es muß Verlierer und Gewinner geben. Seien wir daher auch gute Verlierer.

— kein Vorteil gibt es für Verwandte
kein Platz ist für Parteilichkeit —

Befleißigen wir uns eines guten Tones unseren eigenen Spielern gegenüber, gegenüber dem Gegner und dem Schiedsrichter. Sind nicht alle nur Menschen, denen Fehler unterlaufen können? Allzu leicht neigen wir heute leider dazu, die Automation auch auf dem Spielfeld angewandt zu sehen und meinen raisonieren zu müssen, wenn nicht alles so läuft, wie wir es uns ausgedacht hatten. Der Ball ist rund, und Ball und Spiel haben oft ihre eigenen Gesetze. Das aber ist ja gerade das Reizvolle an unserem Fußballspiel. Bewahren wir ihm seine Unbekümmertheit, Natürlichkeit und Beschwingtheit. Laßt uns zur Freude aller Aktiven und all derer spielen, die sich an unserem schönen Spiel berauschen wollen; denn nur so kann uns „König“ Fußball all seine Schönheit immer wieder von neuem ungeschmälert aufzeigen.

Der Mensch spielt nur, wo er in voller Bedeutung des Wortes
Mensch ist, und er ist nur da ganz Mensch, wo er spielt.

(Schiller)

Fußball-Lied

1

Der grüne Rasen lockt uns an,
bis daß uns nichts mehr hält.
Dann laufen zweiundzwanzig Mann,
dann laufen zweiundzwanzig Mann
zum Fußballspiel aufs Feld.
Ja, wenn das Leder fliegt
und sich die Latte biegt
dann hält uns alle Mann
der eine Ball in Bann,
und keiner bleibt alleine.
Wir sind ein Herz
und zweiundzwanzig, dreiundzwanzig,
vierundzwanzig, fünfundzwanzig,
sechsendzwanzig Beine.

2

Der Schiri pfeift, wir stoßen an,
gleich geht es Knall auf Knall.
Das stoppt und foppt und rast heran,
der Torwart steht gebannt im Kahn
und lauert auf den Ball.
Ja, wenn das Leder . . .

4

Ist dann das tolle Spiel vorbei
und unsre Elf gewann,
tönt hell ein laut Triumphgeschrei,
der ganze Platz ist mit dabei:
Hipp, hipp hurra! voran!
Ja, wenn das Leder . . .

3

Die Stürmer rennen hin und her
und immer weiter vor.
Hart ist das Spiel und bleibt doch fair,
der Ball fliegt blitzschnell kreuz und quer
und dann hinein ins Tor.
Ja, wenn das Leder . . .

5

Doch kommt es auch mal umgekehrt,
daß unsre Elf verlor,
dann waren es die andern wert.
Drum seien sie von uns geehrt
und alles singt im Chor:
Ja, wenn das Leder . . .

Versuch über den Sport

Wenn ein so ernsthafter Mann wie der niederländische Kulturhistoriker Johan Huizinga ein grundlegendes Buch über den „Homo ludens“, den spielenden Menschen schreibt, dann muß dem Spielerischen im Menschen schon eine urphänomenale Bedeutung zukommen. Und wirklich, wir können den Spieltrieb unserer Kinder tagtäglich beobachten und uns über ihren Einfallsreichtum dabei freuen. Daß sich der Spieltrieb des körperlich gesunden Kindes insbesondere in Richtung jener Spiele entwickelt, die körperlichen Einsatz erfordern, liegt auf der Hand; hat doch die Natur den heranwachsenden Menschen mit einer schier unerschöpflichen Energie ausgestattet.

Schon das etwa einjährige Kind freut sich über die ersten allein bewältigten Schritte. Später beginnt es seine Klettertouren über Stühle und Tische, um endlich die ersten Springversuche zu unternehmen. Der Drang der Natur ist dabei so stark, daß es auch zahlreiche schmerzhafteste Mißgeschicke vom weiteren Probieren und Studieren nicht abhalten können.

Hier taucht ein neues Element in unserer Betrachtung auf: das „Studieren“. Es ist nämlich nicht nur die Freude an der körperlichen Bewegung, die dem Kinde Genuß verschafft, es ist vor allem die Freude an der geistigen Kontrolle, die das Kind im Laufe seiner Entwicklung über seinen Körper gewinnt und die letztlich zu jenem Gleichgewicht der körperlichen und geistigen Kräfte führt, das wir als Voraussetzung zur Entfaltung einer harmonischen Persönlichkeit ansehen können. Aber kehren wir zurück zu unseren kindlichen Spielen mit körperlichem Einsatz. In ihnen ist das Sportliche bereits vorgeformt, weil der Spielablauf sich meist schon nach gewissen Regeln vollzieht, die spielerische Bewegung also der Ratio unterstellt und so mit Sinn erfüllt wird. Im Wortschatz spielender Kinder nehmen denn auch die Begriffe „gilt“ und „gilt nicht“ einen bevorzugten Platz ein. Im Zweifelsfalle unterwirft sich die schreiende Schar ganz selbstverständlich dem autoritären Urteil eines Erwachsenen, dem damit die Rolle des „Unparteiischen“ zugespielt wird.

Hier ist der Punkt, an welchem die Quantität Spiel in die Qualität Sport umschlägt und so müssen wir einmal versuchen, den Unterschied zwischen Spiel und Sport herauszuarbeiten.

Unter S p i e l hat man die körperliche Bewegung zu verstehen, die im wesentlichen zweckfrei, also nur aus „Spaß an der Freud“ ausgeübt wird. Numerische Ergebnisse, die eine Leistung ausdrücken, sind dem Spiel fremd oder haben zumindest nur sekundäre Bedeutung. Die am Spiele Beteiligten sind Mitspieler oder Partner. Anders ist es beim S p o r t. Hier hat die spielerische körperliche Bewegung eine meßbare Leistung zum Ziel, die sich in Weiten, Zeiten, Treffern oder Fehlern ausdrückt. Der Sportler stellt sich dem „Gegner“ der „geschlagen“ werden soll. Hat es ein Sportler in seiner Disziplin zu hoher Perfektion gebracht, dann ist er ein Leistungssportler.

Wird gar die sportliche Perfektion mit wissenschaftlichen Methoden hochgezüchtet, so sind wir an der letzten Stufe in der Entwicklung des Sports, beim Hochleistungssport angekommen.

Nun wollen wir uns — in der Manier eines Zeitratters — vergegenwärtigen, welche Rolle der Sport in der Geschichte und bei verschiedenen Völkern gespielt hat.

Bereits die alten Ägypter veranstalteten vor mehreren tausend Jahren Ring-, Fang- und Scheibewettkämpfe. In Babylonien und bei den Persern wurden Reiterspiele veranstaltet.

Unsere moderne Leichtathletik, insbesondere der Fünfkampf, läßt sich über Römer und Griechen (Olympische Spiele) bis zu den Juden zurückverfolgen.

Auch die Ballspiele sind uralt und in fast allen Kulturkreisen nachzuweisen. Sogar die indianischen Völker waren in den Ball verliebt.

Unsere Vorfahren, die Germanen, hatten offenbar keinen Sinn für die spielerische Leichtigkeit eines Balles. Sie waren auf robuste Kampf- und Jagdspiele spezialisiert. Abgeneigt war auch das frühe Mittelalter dem Sport. Damals konnte der Körper nicht zu seinem Recht kommen. Lediglich das Rittertum durfte seine mehr militärischen Turniere und seine Jagdspiele unangefochten ausüben.

Eine Wende bahnte sich erst mit der Renaissance durch deren neue Körperauffassung an. In dieser Zeit setzt sich denn auch in deutschen Gauen und Städten das Ballspiel erstmals wirklich durch. Haus-, Straßen- und Platznamen zeugen noch heute davon, wie etwa Ballhaus, Ballplatz, Ballhausplatz.

In unserer Zeit schließlich wurde der Sport zu einem die Massen bewegenden (die Zuschauermassen!) gesellschaftlichen und kommerziellen Faktor. Profi und Profit, persönlicher Ehrgeiz und politisches Prestigebedürfnis haben uns eine „Blüte“ des Sports beschert, in der allerdings nicht nur Honig, sondern auch einige Bitternis enthalten ist. Die sportlichen Leistungen streben, unter wissenschaftlicher Anleitung (Intervalltraining, Ernährungsphysiologie, Unterwassermassage), einem Maximum zu, hinter dem möglicherweise der Ekel der Übersättigung auf uns lauert.

Während die Hochleistungssportler unserer Tage ihre Leistungen immer und immer noch steigern, sitzen auf den Rängen unserer Monstrestadien fettleibige Herren mit Kreislaufstörungen und spenden ihren Sportskanonen frenetischen Beifall. Mit diesen ihren Handbewegungen erschöpft sich aber auch der Beitrag dieser Herren zum Sportgeschehen dieser Zeit. Nach dem Spiel besteigen sie wieder ihren Straßenkreuzer und ordnen sich gelassen ein in die stumpfsinnige Autoschlange, die sie zur nächsten Kneipe oder einem guten Speiserestaurant führt. Bei einer dicken Zigarre und einem üppigen Menü läßt sich dann die Identifizierung mit der Sportskanone genießerisch nachvollziehen.

Ein Glück für uns, daß es in dieser Zeit des zwiespältigen Sportgeschehens, in der Fußballer für hunderttausende von Mark „gekauft“ oder wie die „schwarze Perle“ Pelé, zur Verhinderung des Kaufes zum „Nationaleigentum“ erklärt werden, noch spielerische Sportler im besten Sinne des Wortes gibt: **unsere Amateure und ihre Helfer.**

Sie, die Tag für Tag ihrer Arbeit oder ihren Geschäften nachgehen, verwenden einen erheblichen Teil ihrer Freizeit für Training und Runde. Sie zeigen uns, daß wahrer Sport nicht mit Profit gekoppelt werden kann, sondern ein Opfer sein muß. Ein Opfer an Zeit, Geld und familiärer Behaglichkeit zugunsten der spielerischen Bewegung, zugunsten des kunstvollen Umgangs mit Ball und Gerät. Ein freudiges Opfer zugunsten der Gemeinschaft, zugunsten der ewigen Jugend, die von Olympia an den Gestaden des ionischen Meeres über Länder und Zeiten zu uns herübergrüßt.

(H. Matjak)

Fußballplätze und Fußball in Großwallstadt

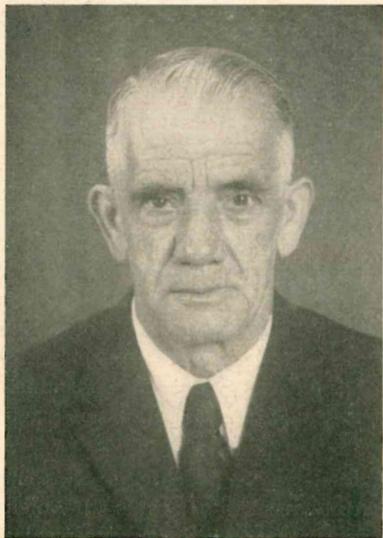
Wenn der Sportverein 1925 e. V. Großwallstadt heuer sein neues Sportfeld einweihen kann, dann erfüllt das die ganze Vereinsfamilie und darüber hinaus die Bevölkerung des Dorfes mit großer Freude, ist doch nun der schon jahrelang gehegte Wunsch, einen eigenen und idealen Sportplatz zu besitzen, in Erfüllung gegangen. Daß man ein solches Ereignis mit einem Fest feierlich begeht, versteht sich von selbst. Aber bei allem Stolz, der uns nach vollbrachtem Werk erfüllt und bei aller Freude, die uns in diesen Tagen bewegt, sollten wir nicht vergessen, hier an dieser Stelle einmal Rückschau zu halten und bei der Vergangenheit besinnlich zu verweilen, haben wir doch die Pflicht, auch das Schaffen der Alten entsprechend zu würdigen und zu ehren. Wir sind es all denen schuldig, die vor uns, oft unter recht schweren Bedingungen, einer guten Sache zum Durchbruch verhalfen, damit das Gegenwärtige entstehen konnte; denn es führt ein langer und beschwerlicher Weg zu der Höhe, auf der der aufstrebende Verein heute steht. Alle Mitglieder haben in irgendeiner Form in den verflossenen Jahren an diesem Weg mitbauen helfen und viele unter ihnen haben sich Meilensteine besonderer Verdienste setzen können. Man kann ihre Namen im Rahmen der vorliegenden Betrachtung nicht alle nennen. Ein Chronist möge darüber bei einer anderen Gelegenheit einmal die Feder führen. Hier soll nur eine kleine Geschichte über und um die Fußballplätze in Großwallstadt gewoben und keine umfassende Vereinschronik geschrieben werden.

Erste Anfänge

Das Fußballspiel wurde nicht in großen Stadien mit wohlgepflegten Rasenplätzen, so, wie wir sie heute haben, geboren. Seine Wiege stand auf kleinen freien Plätzen und Hinterhöfen der Wohnviertel großer Städte, zuerst in England, später auch auf dem Kontinent. Als der Verkehr auf den Straßen noch ein Minimum des Ausmaßes von heute hatte, tummelten sich noch die Buben auf den Straßen und Gassen mit dem Ball und trugen untereinander ihre Wettspiele aus. Der Ball mußte dabei nicht einmal aus Leder sein. Ein kleiner Gumiball oder ein rasch zusammengeflackter Lappenball taten ebenso ihre guten Dienste. Es waren die Lust und die Freude am Spiel mit dem Ball, die nicht nach den äußeren Verhältnissen fragten, die aber alle beseelte und beglückte.

Als diese Jungens herangewachsen waren, wollten sie ihr geliebtes Spiel keineswegs missen. Sie taten sich zusammen und gründeten Fußballklubs und hielten Umschau nach geeigneten Spielplätzen. Auch in Großwallstadt war das nicht anders. Eines Tages, vor gut 45 Jahren, war es auch hier so weit. Fußballbegeisterte junge Leute gründeten einen Fußballklub. Sie nannten ihn „Medella“ und waren anfangs wohl nicht viel mehr als elf wackere Mannen. Ein Ball wurde beschafft und man fand auch bald eine Wiese oder einen abgebauten Acker zum Spielen. Hört man heute einem dieser ersten Fußballpioniere, wenn er aus der Erinnerungskiste kramt, zu, dann muß man ihm und seinen Freunden von damals immerhin alle Achtung zollen, wobei man auch über manches Episödden recht schmunzeln kann. So können wir uns heute nicht mehr vorstellen, daß die Fußballtore nach jedem Spiel wieder abgebaut werden mußten, kam es doch vor, daß sie bei einem der nächsten Spiele auf einem anderen Grundstück neu zu errichten waren. Dazu

ein nettes Geschichtchen, das tatsächlich passiert sein soll. Da gab es damals liebe Zeitgenossen, die vom Fußball rein gar nichts wissen wollten. So war es kein Wunder, daß den Medella-Leuten einmal ein übler Streich gespielt wurde. Über Nacht, sie hatten ihre Tore ausnahmsweise einmal stehen gelassen, wurden diese von Bubenhänden abmontiert und dem Main übergeben. Der hatte natürlich nichts Eiligeres zu tun, als die Fußballrequisiten mitzunehmen, um sie weitab vom Ort wieder einem seiner Ufer zu überlassen. Dort mußten sie geländet und unter viel Mühe und Schweiß wieder zurückgeschafft werden. Hie und da soll es auch vorgekommen sein, da die Tore noch nicht mit einem Drahtgeflecht, geschweige denn mit einem Netz bekleidet waren, daß so manches geschossene Torchen vermogelt werden konnte. Wettspiele wurden bereits mit erfahreneren und schon länger im Spielbetrieb stehenden Mannschaften aus der näheren Umgebung getragen. Neben hohen Niederlagen, es mußte ja erst einmal Lehrgeld bezahlt werden, wurden auch recht erfreuliche Erfolge erzielt. Leider scheiterte der junge Klub schließlich an der Sportplatzfrage und mußte sich auflösen. Einige der Spieler wanderten zum Nachbarverein Kleinwallstadt ab und verstärkten dort die Reihen der Aktiven.



Gründung des Sportvereins 1925 und erster Sportplatz im Sand

Aber der Fußball hatte nun einmal in Großwallstadt Fuß gefaßt, und das Beispiel jener ersten Pioniere fand bald seine Nachahmung. So kam es, daß sich eines Tages junge Leute im Gasthaus „Zum Anker“ in der Gartenwirtschaft zusammensetzten und sich mit dem Gedanken trugen, wieder einen Fußballverein ins Leben zu rufen. Man schrieb das Jahr 1925, als der jetzige Sportverein gegründet wurde. Peter Mühlon, von dem die Initiative ausgegangen war, wurde sein erster Vorstand. Mit ihm schrieben sich als Gründungsmitglieder ein: Schmitt Heinrich, Gunther Willi, Köhler Josef, Giegerich Karl, Heß Heinrich, Schnabel Otto, Markert Karl I, Haun Franz, Deckert Karl, Geis Peter, Markert Leo, Odenwald Linus, Schmitt Julius, Geis

Josef II, Scherer Josef, Giegerich Josef, Markert Josef, Odenwald Josef, Markert August, Schnabel Georg, Schandel Adolf, Klug Richard, Fecher Leo, Markert Karl II und Jakob Josef.



Die Hauptsorge des jungen Vereins, vor allem des Vorstandes und seines engsten Mitarbeiterkreises, war natürlich in erster Linie die Beschaffung eines Sportplatzes. Nun, der Elan und die Begeisterung, mit der die jungen Leute ihre Sache vertraten und an ihre Aufgaben herangingen, erweckte Bewunderung und Verständnis, und so fand man bald da und dort ein offenes Ohr für seine Belange und Sorgen. Sam Johann, ein fortschrittlicher und sportverständiger Mann, stellte als erster ein Grundstück zur Verfügung. Der Anfang war gemacht und bald bekam man von der Glücksmutter, von der Suffels Ev und von Eugen Köhler die noch notwendigen Grundstücke dazu. Jetzt konnten die Tore gesetzt werden. Der Vorstand fuhr sie, Pfosten und Latten waren in Obernburg in einem Sägewerk geschnitten worden, mit dem Handwagen nach Großwallstadt. Was mag da wohl in ihm vorgegangen sein, als er die schwere Last auf dem „langen Handtuch“ hinter sich herzog? Sicher war er voller Stolz, und wir können ihm das heute noch sehr gut nachfühlen. Nachdem der Platz 1925 eingeweiht worden war, konnte mit dem Spielbetrieb begonnen werden. Bis der junge Verein in eine Verbandsspielgruppe eingeteilt werden konnte, absolvierte man Freundschaftsspiele mit Vereinen aus der näheren Umgebung, u. a. mit Kleinwallstadt, Niedernberg und Hausen. Gunther Willi war Spielführer der Mannschaft, er hatte auch dem Vorstand bei der Beschaffung des Sportplatzgeländes rühlig zur Seite gestanden. Weite Reisen konnte man damals noch nicht machen. Die meisten Spieler waren nicht einmal im Besitz eines Fahrrades und bei 3 Mark Taschengeld am Sonntag konnte man keine allzu großen Sprünge machen. Da wanderte man eben zu Fuß oder fuhr mit dem Pferdefuhrwerk. Bei weiteren Strecken mußten die Fahrradbesitzer ihre Kameraden und Mitspieler als Soziusfahrer mitnehmen. Von einem Gastspieler aus Eisenbach erzählt

man, daß er sonntags treu und brav auf Schustersrappen über Berg und Tal nach Großwallstadt wanderte und hier spielte. Abends fuhr ihn ein „Kamerad vom Dienst“ auf dem Fahrrad wieder in sein Heimatdorf zurück.

Das erste Spiel auf dem eigenen Platz wurde gegen Stockstadt ausgetragen. Beim ersten Verbandsspiel wurde gegen Elsenfeld daheim 0 : 2 verloren. Sportkamerad Franz Haun, Gründungsmitglied und Vereinskassier über mehr als 20 Jahre, berichtet, daß er damals, es war an Kirchweih, ganze 16,20 Mark – er weiß das heute noch auf den Pfennig genau – eingenommen hat. Ja, er hatte schon seine Sorgen mit der Kasse, der gute Hauns Franz. 180 Mark kostete die Pacht jährlich. Den Sportplatzangrenzern mußte er dazu noch immer wieder Entschädigungen für entstandenen Flurschaden zahlen, weil der Ball sich ab und zu einmal selbständig machte und im angrenzenden Kartoffel- oder Kornacker wieder geholt werden mußte. Kein Wunder also, daß die Mitglieder neben ihrem Beitrag noch zusätzlich ein Scherflein opfern mußten, um entstandene Defizite in der Vereinskasse zu decken. Aber durch Opferbereitschaft und Kameradschaft schaffte man es immer wieder.

Der Sportplatz am Main

Der erste Sportplatz lag nicht gerade günstig, und so griff man gerne zu, als sich 1929 beim Bau der Mainschleuse durch die Aufschüttung der Mainlaken neues Sportgelände anbot. Vorstand Karl Horn durfte ein Spielgelände aussuchen, also zwischen Handballplatz und Fußballplatz wählen. Nun war man nahe beim Dorf. Damit war schon viel gewonnen. Das merkte vor allem der Kassier; denn mancher Anhänger des Fußballs bereicherte mit seinem Eintrittsgeld nun die Vereinskasse, der vordem, bei schlechterem Wetter, den weiten Weg zum Sportplatz im Sand gescheut hatte. Auch landschaftlich gesehen war der Platz ideal gelegen. Der Main zog sonntags seine Besucher an. Man kam mit „Kind und Kegel“; denn neben einem Spiel, das man sehen konnte, schenkte das Mainufer Entspannung und Erholung. Wer setzte sich nicht gerne einmal auf die Bänke an den Sportplätzen, um den Schiffen zuzuschauen oder bei einem beschaulichen Blick auf die Spessart-hänge und das Maintal zu verweilen und auszuruhen! Die Sportplätze luden förmlich zum Spielen ein und so tummelte man sich in seiner Freizeit und an den Übungsabenden mit dem Ball oder bei turnerischen und leichtathletischen Übungen. Vor allem nutzten die Kleinen jede sich bietende Möglichkeit, um schnell, und sei es auch nur auf ein paar Minuten, ein kleines Spielchen zu machen. Vielleicht liegt mit auch darin u. a. die Ursache so vieler stolzer Erfolge, die auf beiden Sportplätzen am Main errungen werden konnten.

Aber wo Licht ist, da ist auch Schatten. Wie oft mußte der Platz dem Hochwasser seinen Tribut zahlen. Die Überschwemmungen verursachten immer wieder große Schäden, deren Behebung nicht nur viel Geld kosteten, sondern auch so manche freiwillige Arbeitsleistung erforderlich machten. Die harte steinige Bodenunterlage ließ schwerlich ein schönes Spiel zu, und, was noch weit schwerer wiegt, sie zwang manchen talentierten Spieler frühzeitig dazu seine Spielerlaufbahn zu beenden, weil die Bänder und Sehnen seiner Gelenke durch die ungünstigen Bodenverhältnisse schweren Schaden erlitten hatten. Die neue Platzanlage, mit ihrem schönen weichen Rasen, wird diese Mängel nun vergessen lassen. Der Verein spielte zuerst



in der C-Klasse, um dann nach einer Umgruppierung der unteren Spielklassen in die B-Klasse aufzurücken. Eine Meisterschaft gelang den Aktiven vor dem Kriege nicht. Einmal war man nahe daran, scheiterte jedoch durch eine 1 : 2 Niederlage auf eigenem Platz gegen Mömlingen. Das Spiel, das der Dramatik nicht entbehrte, bekam noch einen besonders bitteren Beigeschmack durch den Beinbruch des talentierten Spielers Heiner Schmitt.

Die Vorkriegsjahre waren recht schwer für den jungen Verein. Da war die Zeit der Arbeitslosigkeit, später holte die Wehrmacht die jungen Leute weg. Der Kassier hatte immer seine liebe Not mit den Finanzen. Die Platzmiete betrug 75 Mark. Der Betrag wurde nach der mehrmaligen Vorsprache des Vereinskassiers beim Flußbauamt auf 58 Mark reduziert, dann, da Schule und Feuerwehr den Platz benutzten, von der Gemeinde getragen. Das war für die Vereinskasse schon eine recht spürbare Erleichterung.



1937 gelang unter der Führung des Jugendleiters Toni Wengerter und des Vorstandes Rudolf Eppig einer Jugendmannschaft die erste Meisterschaft im Verein. Sie wurde von einem Nachwuchs errungen, der zu den schönsten Hoffnungen berechnete. Leider kehrten viele Spieler dieser Meistermannschaft aus dem unseligen Krieg nicht mehr heim.

Als der Verein gar während des Krieges verboten wurde, waren nach Kriegsende Spielbetrieb und Vereinsleben völlig erlahmt. Der Verein existierte praktisch nicht mehr. Alois Köhler und sein Schwager Otto Schnabel, der erste Nachkriegsvorstand, erweckten wieder neues Leben im Verein. Die Anfangsjahre nach dem Krieg waren schwer, es war wieder Pionierzeit. Aber Kameradschaft, Einigkeit und Opferbereitschaft, jene Tugenden, die gerade alle Sportpioniere so sehr auszeichnen, räumten alle Schwierigkeiten beiseite und gaben den Ball bald zu frohem Spiel frei. So konnte schon im Herbst 1945 der Spielbetrieb wieder aufgenommen



werden. In der Sorge um den Nachwuchs wurde sogleich mit einer intensiven Jugendarbeit und Jugendbetreuung begonnen. 1946 konnte bereits wieder eine Jugendabteilung in das Vereinsleben eingebaut werden. Toni Wengerter erwarb sich hierbei besondere Verdienste. 1947 beginnt für diese Jugendabteilung eine Ära stolzester Erfolge, wie sie wohl kein Verein im weiten Umkreis erlebt hat. Eine Schülermannschaft erringt eine Meisterschaft. Im Spieljahr 1950/51 gelingt die Bezirksmeisterschaft.

Um die Unterfrankenmeisterschaft scheitern die Buben in einem Wiederholungsspiel, das Vorspiel in Lohr ging unentschieden aus, in Gemünden an 04 Würzburg. Fast die gleichen Jungs krönten ihre Jugendspielzeit mit mehreren Gruppenmeisterschaften, die sie meist ungeschlagen errangen. In dieser Zeit erlebte der Platz am Main begeisternde Schüler- und Jugendspiele, die auf hohem spielerischen Niveau standen und immer zahlreiche Zuschauer anlockten. Trotz dem frühzeitigen Ausscheiden einiger hochbegabter Spieler, kann der Verein noch heute Früchte dieser zielstrebigen Jugendarbeit ernten.



Ein besonderer Höhepunkt war wohl das große Jugendosterturnier auf unserem Platz, wo sich im Jugendwerbispiel die ehemaligen Kontrahenten aus dem Gemündener Kampf nun als Jugendmannschaften gegenüberstanden und sich vor einer großen Zuschauerkulisse ein prächtiges Spiel lieferten. Unvergessen sind sicher die Tage in Würzburg, wo man zur 50-Jahrfeier des 04 Würzburg zu Gast war und denkwürdig, die Begegnung mit Bernd Trautmann und seinen Kameraden aus der Profielig von Manchester City beim großen Festbankett in den Huttensälen. Zur Erinnerung an den auf so tragische Weise auf dem Sportplatz am Main während eines Spieles tödlich verunglückten ausgezeichneten Spielers und Sportmannes Rudi Scherer, wurde von den Vereinen Miltenberg und Großwallstadt der Rudolf-Scherer-Gedächtnispokal gestiftet. Unsere Jugendmannschaft verlor bei einem der Endspiele um den Pokal gegen eine von Willibald Schnabel, dem Ex-Großwallstadter und damaligen Oberligaspieler bei Viktoria Aschaffenburg, trainierten Mannschaft nach dramatischem Kampf 1 : 2.

Große Freude herrschte natürlich in den Reihen der Vereinsmitglieder, als die I. Mannschaft 1952 die erste Meisterschaft der Aktiven nach Großwallstadt holte und damit in die A-Klasse aufstieg. Einige Jahre später, als diese Klasse wieder verloren gegangen war, mußte die I. Mannschaft stark verjüngt werden. In der Jugendabteilung lagen die herangebildeten Reserven bereit. Sie wurden eingebaut und die junge Elf errang nach einer dramatischen und mit großer Spannung verlaufenen Verbandsrunde durch eine Klassenumgruppierung als Tabellenzweiter wieder die A-Klassenzugehörigkeit zurück. Die Schüler- und Jugendmannschaften des Vereins kamen auch in der jüngsten Vergangenheit immer wieder zu schönen Erfolgen und reihten einige Meisterschaften den früher errungenen an.

Im Spieljahr 1961/62 durfte der alte Platz am Main wiederum Zeuge einer Meisterrunde sein. Der ersten Mannschaft gelang in souveräner Weise unter der Betreuung des Übungsleiters Heiner Bundschuh der lang erstrebte Aufstieg. Man war als Tabellenzweiter jahrelang nahe daran in die II. Amateurliga aufzusteigen,



und es scheint heuer sogar so zu sein, daß sich der gute alte Platz am Main mit einer Meisterschaft verabschieden möchte, oder, man könnte auch umgekehrt sagen, daß ihm die Spieler noch einmal zum Abschied eine Meisterschaft schenken wollten, um ihn dann in den verdienten Ruhestand zu setzen. Er hat diesen auch wohlverdient. 33 Jahre hat er treu gedient, hat vieles über sich ergehen lassen müssen, hat große Siege, frohe Feste und manch Kurioses erlebt, aber daneben auch manche Niederlage und oft auch grobe Unsportlichkeiten und unschöne Szenen erdulden müssen. Frohsinn und Leid standen um ihn dicht beieinander, so wie es auch im Leben des Menschen eben einmal ist.



Sportplatzneubau

Wer in den vergangenen Monaten ab und zu einen Gang zum Gelände um das Sägewerk Schmitt machte, der sah viele emsige Hände am Werk. Schieber und Planiergeräte, Hacken und Schaufeln taten das ihre und bewegten die Erdmassen. Die Mitglieder des Sportvereins bauten an ihrem neuen Sportplatz, und neben dem obligatorischen Spielbetrieb kreiste im Schwerpunkt alles Geschehen um diese vordringliche und vornehme Aufgabe. Schon im Frühjahr 1961 wurde das Projekt in Angriff genommen. Die Initiative dazu ging vom rührigen Jugendleiter Toni Wengerter aus. Vorstand Alois Klug und II. Vorstand Willi Gunther unternahmen die ersten nötigen Schritte. Verdiente Mitglieder bildeten den Sportplatzausschuß, wurden sich über die Lage des Platzes einig und begannen mit dem Aufkauf des Geländes. Beauftragt wurden die beiden Vorstände sowie Josef Köhler, Hugo Sam und Wengerter Toni. Wegen technischer Schwierigkeiten entschlossen sich die beiden Bauausschüsse des Turnvereins und Sportvereins zusammenzuarbeiten, ein Entschluß, der sich für beide Seiten als fruchtbar und vorteilhaft erwies. Ein Vorschlag des Turnvereinsmitgliedes Leo Zengel, die beiden Sportplätze unmittelbar nebeneinander zu legen, wurde vom Sportverein gebilligt.



Hauptträger der Aktion war vor allem Willi Gunther, der weder Mühe noch Arbeit scheute, um die Ausführung des Projektes voranzutreiben, sowie Vorstand Alois Klug, der zusammen mit dem Kassier die kaufmännischen Geschäfte tätigte. Bei den letzten schwierigen Verhandlungen schaltete sich auch Bürgermeister Bruno Köhler ein und so konnte dann im April 1962 der Ausbau des Sportgeländes in Angriff genommen werden, dessen erster Bauabschnitt am Karsamstag mit der Aussaat abgeschlossen werden konnte.

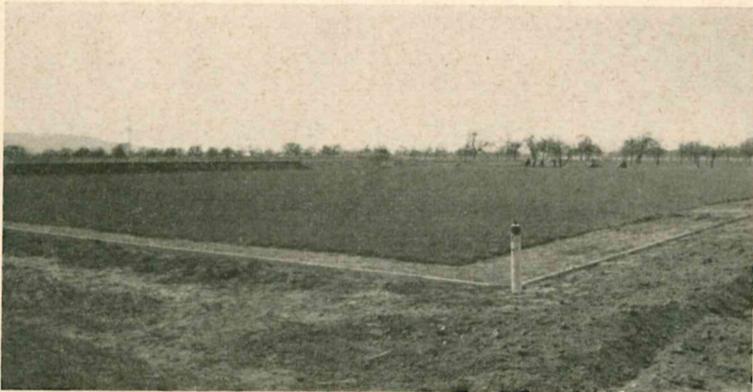
Durch großzügige Spenden der Mitglieder, der Gemeinde Großwallstadt, des Kreistages sowie des Bayerischen Landes-Sportverbandes konnte die Finanzierung gesichert werden. Die Kosten des Wasserleitungsbaues zum Sportgelände übernahm ebenfalls die Gemeinde.

Viel Geld wurde durch freiwillige Arbeitsleistung der Mitglieder gespart, die sich an Samstagen und an Feierabenden gerne selbstlos zur Verfügung gestellt hatten. Besonderer Dank gebührt dem Ausschußmitglied Julius Schmitt, der als Bauleiter die Arbeiten am Sportplatz überwachte und leitete und gleichfalls Herrn Ingenieur Wecker, der seine beruflichen Erfahrungen bereitwillig in den Dienst der Sache stellte.

Unter der Führung des am 8. Juli 1962 neu gewählten Vorstandes Josef Köhler wurde der Ausbau flott weitergeführt. Als die Trockenheit im vergangenen Sommer dem jungen Rasen sehr zusetzte, konnte die Bewässerung mit Hilfe der freiwilligen Feuerwehr ein Schaden größeren Ausmaßes verhütet werden. Nachträglich wurde noch Gelände für die Umkleieräume aufgekauft, um den Erfordernissen der heutigen Zeit gerecht zu werden. Im April 1963 wurde das erworbene Gelände dem Sportverein 1925 e. V. Großwallstadt notariell bestätigt.

Nun kann der neue Platz seine kirchliche und weltliche Weihe erhalten und der Ball zu frohem und ritterlichem Spiel und auch zu einem neuen Abschnitt in der Vereinsgeschichte des Sportvereins freigegeben werden. Mögen alle wohlgemeinten und guten Wünsche, die dem großen Werk in den Tagen seiner Einweihung zugeacht werden, in reichem Maße in Erfüllung gehen.

Rektor Josef Schuck



Und nach dem Spiel wie immer ins Vereinslokal

„GASTHAUS zur KRONE“

mit der gutbürgerlichen Küche
und den gepflegten Getränken.

Familie Max Herdt

*Immer auf der Jagd nach Pluspunkten
für Sie:*

Edeka-Lebensmittel

MANFRED LENZ, Großwallstadt/M.

Neubaugasse 139^{1/2}

*Textilien — Bier — Totto-Lotto
Wein — Spirituosen*

3% RABATT

Ankerbräu Großwallstadt



Der alte Mönch - er hat's gesagt:
„So wird's gemacht!“
Drum schmeckt es auch so gut!

Lieferant des köstlichen Festbieres

OMNIBUS - VOGEL

— modernes, leistungsfähiges Omnibusunternehmen

mit SHELL-Tankstelle und Pflegedienst —

empfeht sich für Vereins- und Schulfahrten,
sowie für Ausflugsfahrten jeder Art im In- und Ausland

RUDOLF VOGEL · 8751 Großwallstadt/M.

Telefon Obernburg 2222

DOB

**Kleiderfabrik
für Kostüme und Mäntel**

S A M & C O.

GROSSWALLSTADT · Pf. Hennig-Straße 4

=== Berücksichtigen Sie beim Einkauf unsere Inserenten! ===

VERTRIEB:
**FRANZ
PILZWEGER**
Großwallstadt

man schmeckt die reine Frucht^x

^x... es ist ja auch

Luisa

BRUNNEN-LIMONADE

EIN ERZEUGNIS AUS DEM HAUSE



Luisen-Brunnen
VILBELER URQUELLE

Rudolf Kunkel



- Elektro-Fachgeschäft
- Radio
- Fernsehen
- Sanitäre Anlagen

GROSSWALLSTADT AM MAIN

JOHANN WEITZ

Kunststeinfabrikation

Sulzbach/M., Bahnhofstr. 39

*Durch unseren neuzeitlichen Maschinenpark liefern
Ihnen schnellstens ab Werk und frei Baustelle:*

GEHSTEIGPLATTEN in allen Farben
GARTENRABATTEN
GARTENPFOSTEN in allen Größen
RANDSTEINE
TIEFBORDSTEINE 8 und 10 cm

*Wir beglückwünschen den Sportverein
zu seiner neuen Platzanlage
recht herzlich*



Josef Geis

HERRENKLEIDERFABRIK

GROSSWALLSTADT

— gegründet 1. Mai 1938 —

Feine Fleisch- und Wurstwaren

von Ihrer

Metzgerei KARL SAM

Hauptstraße 104 a

JOSEF MARKERT

BAUGESCHÄFT - GROSSWALLSTADT

Ausführung aller Maurer- Beton- und Stahlbetonarbeiten



— Nezeitliche Baustelleneinrichtungen —

Herren- und Damen-Salon

Adolf Hubert

Ganz auf Ihre Wünsche eingestellt.

Moderne Haarpflege - Kosmetik - Toilettenartikel

Arthur Glück

D A M E N K L E I D E R F A B R I K

Fertigungsprogramm

elegante u. moderne-Mäntel, schice zeitlose Kostüme, Kleider u. Röcke

Wir beraten und bedienen Sie gern.

Hand u. Maschinen-Näherinnen werden jederzeit eingestellt. - Tel. Nr. 23 61

GEBRÜDER SAM OHG.

Herrenkleiderfabrik

GROSSWALLSTADT AM MAIN

Lützeltaler Weg

Josef & Linus Hartlaub

BÄCKEREI UND GASTWIRTSCHAFT

Großwallstadt

über Aschaffenburg

Hassia-Vertrieb

das Getränk für Sportler

Gasthaus zum Ochs

gut bürgerl. Küche

BONIG & KRÄMER

LUDWIG GEHLERT

Bauspenglerei und Installation

Großwallstadt am Main

seit 1870

Willi Krämer

Brot- und Feinbäckerei

Cafe

Großwallstadt

Peter Scherer

Inh.: Andreas Scherer

Landesprodukte, Kunstdünger

Großwallstadt

Prämien-
begünstigtes
Vertragssparen

*jetzt noch
vorteilhafter!*

jetzt 20 bis 30% Sparprämie!

**KREISSPARKASSE
Obernburg - Klingenberg**

das gemeinnützige, mündelsichere
öffentlich-rechtliche Kreditinstitut
des Landkreises, gegründet 1839

HELMUT FAUST

Großwallstadt am Main

Hauptstraße 82

Telefon 2536

Ihr Haus in allen Möbeleinrichtungen

Nach dem Spiel - nur ein Ziel

Fränkischer Hof

mit Metzgerei Inh. Engelbert Glaab

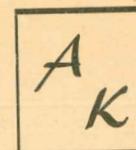
GEPFLEGTE GETRÄNKE — GUTE KUCHE

ALOIS KLUG

KLEIDERFABRIK

GROSSWALLSTADT/M.

Telefon 2286



Hosenfabrikation. Spez. Helanca-Elastikhosen
für Damen, Herren und Kinder

Alleinverkauf der Markenschuh von

Mercedes, Medicus, Ada und Elefanten

sowie Lieferung sämtlicher Sportartikel.

SCHUHHAUS VOGEL
GROSSWALLSTADT A. M.

Limonaden, Mineralwasser und Bier

liefert Ihnen ins Haus

Getränkevertrieb Markert

Telefon 2537

Heylands-Bräu - Schwanenbräu - Fecher-Bräu

Ferner befördern wir für Sie täglich alle Bahnsendungen von und
nach Kleinwallstadt und Obernburg.

- RAIFFEISEN -

Rückhalt in Geld und Kredit



*

Annahme verzinslicher Einlagen aller Art
Gewinnsparen - Prämiensparen - Bausparen
Überweisungsverkehr - Scheckverkehr
Sorten und Devisen - Reisezahlungsmittel
An- und Verkauf sowie Verwahrung von Wertpapieren
Kreditgewährung auf genossenschaftlicher Grundlage

RAIFFEISENKASSE GROSSWALLSTADT

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

BANK FÜR JEDERMANN

Seit über 50 Jahren

die zuverlässige Einkaufsquelle!

Seit über 50 Jahren

zufriedene Kunden!

Ihr Kaufhaus

JOSEF Scherer

Textil - Dekorationen - Polstermöbel - Betten

Großwallstadt/Main - Schmalzgasse 47 (direkt an der Fähre)

Telefon: Obernburg 2558

Hugo Adrian

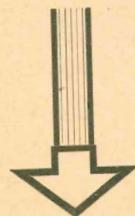
SCHREINEREI UND MOBELHANDEL

Großwallstadt

ENGELBERT EPPIG

BÄCKEREI

GROSSWALLSTADT



Die Frisur, von der Sie träumen
erhalten Sie in meinem Salon-
formvollendet durch W-1 Formwell® -
ein neues, durch pflanzliche Stoffe
gesteuertes Verfahren.
Sie werden begeistert sein!



SALON SCHMITZ

Melanie Seitz

LEBENSMITTEL

==== REWE-Waren helfen sparen ====

Großwallstadt am Main

Kirchgasse 14a

Gemütlichkeit im Heim mit



Polstermöbel · Matratzen · Gardinen
Lederwaren und Fußbodenbelag

Alois Sam GROSSWALLSTADT AM MAIN

Brot- und Feinbäckerei

Karl Hartlaub

Leo Fecher

GROSSWALLSTADT, · Telefon 2531

Glas- und Porzellan · Haus- und Küchengeräte
Herde · Öfen und Waschmaschinen
Ausführung: Sanitäre Installation · Schlosserarbeiten
Zentrale Ölversorgung

Ihre Glaser- und Schreinerarbeiten werden gut und preis-
günstig ausgeführt in der Schreinerei

Willibald Adrian

GROSSWALLSTADT · Frühlingstraße 14

Telefon Amt Obernburg 2224 · ab Herbst 1963, 1324

In verschiedenen Auslieferungs-Lagern, die mir zur Verfügung stehen, finden Sie
jederzeit das Neueste an Schlafzimmern, Wohnzimmern mit Polstermöbel, Küchen,
Anbauküchen, sowie Einzel-Möbel jeder Art nach Ihrem Geschmack.

*Wir beglückwünschen den Sportverein 1925
zu seinem neuen Spielplatz und wünschen ihm
auch weiterhin die besten Erfolge!*



KARL GEIS

Kleiderfabrik

GROSSWALLSTADT

Mömlingerstr. 14 - Ruf 2375

Natürlich

aus der

Schwänenbräu

Großostheim

VERTRIEB:

FRANZ PILZWEGER - Großwallstadt

A. Oberle II

BAUSTOFF-GROSSHANDEL - BAUEISEN - BIMSBAUSTOFFWERK

Eternit und Ytong - Vertrieb

Elsfeld am Main

Bahnstraße 7 · Telefon Obernburg 416 · Glanzstoffstraße 20

Doppelschwan

Edel-Pils

Drucksachen

jeder Art

ein- und mehrfarbig - sauber - schnell - preisgünstig

Hersteller dieser Festschrift

Druckerei Hans Zeh - Kleinwallstadt

Postfach 21

Telefon: 2522 Obernburg

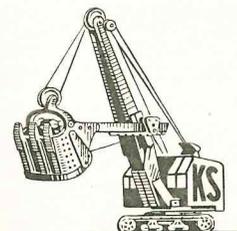
KUNKEL SÖHNE OHG

Straßen- und Tiefbau

ASCHAFFENBURG

Bischbergstraße 30

Fernsprecher 25147



Weine *aller Weinbaugebiete*

Spirituosen, Liköre —
eigene Herstellung und Original-Marken

Schaumweine etc.

R. SEMMLER, Weinkellerei

8753 OBERNBURG AM MAIN

